

Offene Fassung*

**STENOGRAPHISCHES
PROTOKOLL
(nichtöffentlicher Sitzungsteil)**

der 6. Sitzung
des 2. Untersuchungsausschusses
am Donnerstag, dem 28. Mai 2009, 10:00 Uhr
Sitzungssaal 2.300
Paul-Löbe-Haus, Berlin

Vorsitz: Abg. Dr. Hans-Ulrich Krüger (SPD)

Tagesordnung

Seite

Zeugenvernehmung von:

- Manfred Eder, Beweisbeschluss 61

1 - 27

* Hinweis:

Korrekturen und Ergänzungen der Zeugen sind in den Fußnoten berücksichtigt. Vertraulich oder geheim zu behandelnde Passagen sind geschwärzt.

(Beginn des Sitzungsteils
Vertraulich: 12.28 Uhr)

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Ich eröffne die nichtöffentliche Sitzung, und wir kommen zur

**Fortsetzung der Vernehmung des
Zeugen Manfred Eder**

Da wir dies alles binnen kurzer Zeit machen wollen, die entsprechenden Beschlüsse schon durch meine Kollegin Frau Raab herbeigeführt worden sind und auch in öffentlicher Sitzung begründet worden sind, können wir nun mit Ihrer Befragung fortfahren, natürlich unter Fortgeltung der Wahrheitsermahnung usw. Da kann ich auch gleich dem Kollegen Herrn Schäffler das Wort erteilen.

(Zurufe)

- Der Vertreter des BMF meldet sich zu Wort. Bitte.

MR Markus Becker (BMF): Herr Vorsitzender, Entschuldigung. Der Herr Zeuge hat ja am Anfang in öffentlicher Sitzung darauf hingewiesen, dass es hier um Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse geht. Ich möchte doch anregen, nach der Geheimschutzordnung des Bundestages eine Einstufung der Sitzung vorzunehmen. Wenn dies schon geschehen ist, bitte ich um Entschuldigung; dann ist mir das entgangen.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Das ist noch nicht geschehen. Von daher danke ich für diesen Hinweis. Da hat sich irgendwie der Missverständnistefel eingeschlichen.

Ich schlage vor, für diesen Sitzungsteil den Geheimhaltungsgrad VS-Vertraulich festzulegen. Gibt es dazu Anmerkungen, gibt es Hinderungsgründe dafür? - Das entspricht dem, was wir auch bei der Vernehmung des Kollegen von Herrn Eder in der letzten Sitzung getan haben. Ich glaube, das ist ein korrekter Geheimhaltungsgrad. Höre ich dagegen Widerspruch? - Das ist nicht der Fall. Ich stelle fest, dass als Geheimhaltungsgrad VS-Vertraulich festgelegt worden ist. - Herr Becker, ich denke, damit ist auch Ihrem Petitum Rechnung getragen.

Nachdem wir im öffentlichen Sitzungsteil bereits eine Vielzahl von Fragen abgearbeitet

haben, geht das Fragerecht jetzt zunächst an die FDP. Herr Dr. Wissing, Sie haben jetzt das Wort.

Dr. Volker Wissing (FDP): Besten Dank, Herr Vorsitzender. - Herr Eder, ich komme zurück auf meine Frage von vorhin, und zwar bezogen auf den Bundesfinanzminister, der sich ja zunächst geärgert hat, dass er für das erste Bankenrettungspaket falsche Zahlen hinsichtlich des Kapitalbedarfs wegen Liquiditätsdefizits von der HRE bekommen hat. Hätte der Bundesfinanzminister, wenn er Ihren Bericht gehabt hätte, nicht wissen können, dass die Liquiditätszahlen, die die HRE meldet, mit Vorsicht zu genießen sind?

(Unruhe)

- Anders formuliert, wenn Sie damit Probleme haben - -

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Damit habe ich Probleme, ja. Innere Tatsachen - -

Dr. Volker Wissing (FDP): Ja, ist okay. Das brauchen wir nicht lange zu vertiefen. Ich will keine inneren Tatsachen erfragen. Wenn das so verstanden wurde, korrigiere ich mich gleich.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Okay.

Dr. Volker Wissing (FDP): Gab es in Ihrem Bericht Hinweise darauf, dass die Hypo Real Estate Probleme bei der Ermittlung des Liquiditätsbedarfs hatte?

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Volker Wissing (FDP): War vor diesem Hintergrund die Kenntnis dieses Berichts hilfreich, um die Glaubhaftigkeit von Liquiditätszahlen, die die HRE geliefert hat, zu hinterfragen?

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Volker Wissing (FDP): Gut. - War die Hypo Real Estate denn in der Lage, verlässliche Liquiditätszahlen zu liefern?

Zeuge Manfred Eder: ...

Dr. Volker Wissing (FDP): Aber die Zahlen, die im September geliefert wurden, stimmten ja nicht.

Zeuge Manfred Eder: ...

Dr. Volker Wissing (FDP): ...

Zeuge Manfred Eder: ...

Dr. Volker Wissing (FDP): Zur Frage Stresstest. Haben Sie jemals von dem Stesstest 0 erfahren, der am 13.03. durchgeführt worden ist?

Zeuge Manfred Eder: ...

Dr. Volker Wissing (FDP): ...

Zeuge Manfred Eder: ...

Dr. Volker Wissing (FDP): ...

Zeuge Manfred Eder: ...

Dr. Volker Wissing (FDP): Herr Eder, haben Sie Hinweise darauf, dass sich in den Monaten Dezember 2007 und Januar 2008 die Probleme der DEPFA stärker auf die HRE ausgewirkt haben als vorher?

Zeuge Manfred Eder: Die Probleme der DEPFA auf die HRE? Sie meinen jetzt bezogen auf Liquidität, oder worauf bezogen meinen Sie es?

Dr. Volker Wissing (FDP): Gab es Vorgänge im Dezember 2007 und im Januar 2008, die zu einer Verlagerung von Risiken der DEPFA auf die HRE-Gruppe geführt haben?

Zeuge Manfred Eder: Spezielle Vorgänge, wüsste ich jetzt -- wären mir nicht bekannt. Aber, wie gesagt, ich war im Januar auch nicht in die Laufende Aufsicht eingebunden.

Dr. Volker Wissing (FDP): ■■■

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Volker Wissing (FDP): Und wie lange hat der Zusammenbruch am Ende nach Lehman Brothers gedauert?

Zeuge Manfred Eder: ■■■.

Dr. Volker Wissing (FDP): Können Sie uns sagen, wie lange etwa der Interbankenhandel nach Lehman Brothers zum Erliegen gekommen ist?

Zeuge Manfred Eder: Ich denke, das war schon ein Zeitraum, der sich über mehrere Wochen hingezogen hat. Aber das war dann natürlich auch ein Problem, zumindest nach meiner Einschätzung: Als bekannt wurde, dass die Hypo Real Estate Probleme hat, hat das natürlich nicht unbedingt die Reputation für diese Bank am Markt gefördert.

Dr. Volker Wissing (FDP): ■■■

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Volker Wissing (FDP): ■■■

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Volker Wissing (FDP): ■■■?

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Volker Wissing (FDP): ■■■

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Volker Wissing (FDP): Ist es üblich, dass Banken Szenarien, die man für völlig unwahrscheinlich hält, trotzdem durchspielt?

Zeuge Manfred Eder: Was heißt „völlig unwahrscheinlich“? Wissen Sie, wenn Sie Szenarien nehmen, dann nehmen Sie ein normales Szenario: Was passiert im Normalfall? Kann ich im Normalfall meine Risikokosten decken? Der zweite Fall ist der sogenannte Belastungsfall. Das heißt, nicht nur das, was normalerweise an Kunden ausfällt, fällt aus. Dann gibt es den Worst-Case-Fall. Der Worst-Case-Fall unterstellt ja in der Regel dann auch schon die Liquidation

eines Instituts. Das ist ja wirklich der Extremfall.

Dr. Volker Wissing (FDP): Danke.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Ich danke Ihnen. - Ich komme nunmehr zu 19 Minuten CDU/CSU und erteile das Wort Herrn Willsch.

Klaus-Peter Willsch (CDU/CSU): ■■■

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Klaus-Peter Willsch (CDU/CSU): ■■■

Klaus-Peter Willsch (CDU/CSU): ■■■

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Klaus-Peter Willsch (CDU/CSU): ■■■

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Klaus-Peter Willsch (CDU/CSU): ■■■

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Klaus-Peter Willsch (CDU/CSU): Wie duldsam, sagen wir mal, ist denn die Aufsicht, wenn Termine verstreichen? Wie kann man sich das in der Praxis vorstellen? Ist da eine hohe Disziplin vonseiten der Banken, die so einen Bericht zu gewärtigen hatten, dass sie auch im Sinne einer reibungslosen Zusammenarbeit versuchen, das dann sehr vorbildlich abzuarbeiten, oder muss man die ständig ermahnen?

Zeuge Manfred Eder: Es ist natürlich auch eine Typsache, würde ich mal sagen. Ich kann jetzt nur mal in dem konkreten Fall sagen: Die BaFin hat am 16. Juli die Bank mit diesem Prüfungsbericht konfrontiert. Am 31.07. hat die Bank bereits ein umfangreiches Papier mit entsprechenden Stellungnahmen vorgelegt. ■■■

Klaus-Peter Willsch (CDU/CSU): Es gibt ja, bevor der Bericht zugestellt wird, so ein Abschlussprüfungsgespräch.

Zeuge Manfred Eder: Ein Endgespräch, ja.

Klaus-Peter Willsch (CDU/CSU): Wann war das?

Zeuge Manfred Eder: Das war am 29. April

Klaus-Peter Willsch (CDU/CSU): Da hatten sie ja schon fast ein Vierteljahr Zeit, zwei Monate Zeit.

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Klaus-Peter Willsch (CDU/CSU): Ja.

Klaus-Peter Willsch (CDU/CSU): ■

Zeuge Manfred Eder: ■

Klaus-Peter Willsch (CDU/CSU) ■

Zeuge Manfred Eder: ■.

Klaus-Peter Willsch (CDU/CSU): Haben Sie irgendeine Vorstellung davon, wieso dann trotzdem die Liquiditätsanforderungen, die gegenüber der Bundesregierung formuliert wurden, so falsch waren, so unterschätzt?

Zeuge Manfred Eder: ■

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Haben Sie noch weitere Fragen, Herr Willsch?

Klaus-Peter Willsch (CDU/CSU): Ja. - Hat nach Ihrem Eindruck das, was jetzt hier geschehen ist, dazu geführt, dass man bei der Frage Zukunftsfähigkeit von Risikovorsorge, Bewertung der Risiken usw. Lehren hieraus zieht und den Worst Case nicht mehr so nach dem Motto: „Das schreiben wir halt mal auf, aber das ist was, was sowieso nie eintritt“ betrachtet, sondern jetzt eine bessere Abbildung der eintretbaren Risiken vollzogen hat?

Zeuge Manfred Eder: Ich denke, zum einen gibt es ja auch bereits, was die MaRisk angeht, eine Anpassung, die auch den Verbänden schon zur Konsultation vorgelegt wurde, wie Sie sicher wissen. Ein Thema bei dieser Konsultation oder bei diesen Neuvorschlägen sind ja auch die Liquiditätsrisiken, dann Stressszenarien. Das sind Themen, auf die man künftig sicherlich ein noch größeres Gewicht legen wird, wobei: Ein Worst Case ist halt normalerweise schon ein relativ theoretischer Fall. Also, dass das alles auf einmal zusammenbricht, auf was ihr Geschäftsmodell letztlich basiert, ist eben - - Wenn der Fall eintritt - - Üblicherweise ist der so definiert, dass man den nicht im Going Concern überlebt, sondern dass das die Liquidations-sichtweise ist.

Klaus-Peter Willsch (CDU/CSU): Gibt es da - das ist ja alles Finanzmathematik - auch exakte Werte, Eintrittswahrscheinlichkeiten oder - -

Zeuge Manfred Eder: Was den Worst Case angeht?

Klaus-Peter Willsch (CDU/CSU): Ja.

Zeuge Manfred Eder: ■ Wenn Sie das jetzt zum Beispiel bei Value at Risk nehmen: „Value at Risk“ heißt ja: das maximale Risiko zu einer bestimmten Haltedauer mit einem bestimmten Konfidenzniveau. Wenn Sie da ein Konfidenzniveau nehmen, dann haben Sie diese Wahrscheinlichkeiten. Sie können ein Konfidenzniveau von zum Beispiel 95 Prozent nehmen. Das heißt, der Fall kann einmal in 20 Jahren eintreten. Wenn Sie das Konfidenzniveau 99,9 Prozent nehmen, dann ist das ein Fall, der einmal in 1 000 Jahren eintritt. So wird da schon gerechnet. Die Ratings, die öffentlich vergeben werden, basieren immer auf Risikoeinschätzungen entsprechend Konfidenzniveau. Also, Triple A hat, glaube ich, ein Konfidenzniveau von 99 Komma irgendwas. Das heißt also, die Wahrscheinlichkeit, dass dieser Fall eintritt, ist sehr gering.

Klaus-Peter Willsch (CDU/CSU): Aus meiner Sicht die letzte Frage: Was passiert eigentlich, wenn die dann die Empfehlungen nicht fristgerecht abarbeiten? Was für Sanktionen gibt es da?

Zeuge Manfred Eder: Es kann dann zu einer Verwarnung gegenüber dem Vorstand kommen. Also, klassisches Beispiel: Sie haben eine Prüfung, der Vorstand wird aufgefordert, diese Mängel zu beseitigen, dann kommt es zur Nachschauprüfung, und Sie stellen fest: Die Hälfte dieser Mängel gibt es

nach wie vor. - Das wäre zum Beispiel so ein Fall, wo ich mir vorstellen kann - - Es gibt ja von der Laufenden Aufsicht die Möglichkeit: Missbilligung, Verwarnung, Abberufung. Das ist so ein Stufenkonzept.

Klaus-Peter Willsch (CDU/CSU): Wird das öfter besprochen?

Zeuge Manfred Eder: Verwarnungen kommen jetzt nicht so häufig vor; aber es ist nicht so, dass es völlig unüblich wäre. Normalerweise, wenn Sie einen Geschäftsleiter verwarnen, dann wird der sich wohl hüten, irgendeinen Konflikt mit der Bankenaufsicht zu suchen, weil die Abberufung ja dann einem Berufsverbot gleichkommt. Das ist ein sehr schwerwiegender Eingriff.

Klaus-Peter Willsch (CDU/CSU): Von mir aus keine Fragen mehr. Danke.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Keine Fragen mehr seitens der CDU/CSU-Fraktion. - Ich erteile nunmehr das Wort Herrn Dr. Troost für die Linken, sieben Minuten.

Dr. Axel Troost (DIE LINKE): Weil wir gerade bei der Mathematik waren: Wir hatten gestern im Finanzausschuss eine Anhörung, wo der Herr Dr. Lüthje wohl auch in seiner Funktion damals noch als Vorstandsvorsitzender der WestLB gesagt hat, dank seiner mangelnden mathematischen Kenntnisse hätte er bestimmte Produkte einfach nicht verstanden und sie deswegen nicht gekauft. - Die Frage ist: Gibt es denn bei der Bankenaufsicht neben solchen mathematischen Modellen - ich bin ein blöder Volkswirt - ein gesamtsystemisches Denken und eine Gesamtschau? Denn, wie schon gesagt, wir waren in 2007 ja durchaus schon mitten in der Finanzkrise drin.

Zeuge Manfred Eder: Diese Gesamtschau ist aber jetzt Sache der Zentrale der Deutschen Bundesbank. Für uns vor Ort bei den Hauptverwaltungen ist immer die Einzelinstitutssicht. Also, die Laufende Aufsicht beaufsichtigt bestimmte Institute, und die bankgeschäftlichen Prüfer haben einen ganz konkreten Auftrag.

Dr. Axel Troost (DIE LINKE): Aber liege ich völlig falsch, wenn ich das Gefühl habe,

schon aus der letzten Sitzung und auch aus dieser Sitzung, dass bei Ihnen in der Bundesbank jede Institution einzeln was macht, dass aber die Kommunikation und der Austausch insgesamt völlig unzureichend sind?

Zeuge Manfred Eder: Da würde ich Sie bitten, dass Sie Kollegen von der Zentrale die Frage stellen und jetzt nicht mir. Ich denke schon, dass der Informationsaustausch bei uns gut funktioniert. Vor Ort bei den Hauptverwaltungen ist der Informationsaustausch zwischen Laufender Aufsicht und Bankgeschäftlichen Prüfungen, und die Laufende Aufsicht berichtet dann natürlich auch an die Zentrale, insbesondere was systemrelevante Institute angeht, und unsere Prüfungsberichte - das hatte ich auch schon erwähnt - werden von der Zentrale qualitätsgesichert.

Dr. Axel Troost (DIE LINKE): Ja, ja, aber Sie haben heute hier schon mehrfach gesagt: Ich war ja nicht in Irland; dazu kann ich das nicht so im Einzelnen sagen.

Zeuge Manfred Eder: Das ist ja eine konkrete Sache, was unsere Prüfung an sich anbelangt.

Dr. Axel Troost (DIE LINKE): Wenn wir jetzt jemanden von der Laufenden Aufsicht hätten, würde der sagen: Nein, das kann ich Ihnen nicht sagen, das müssen Sie Herrn Eder von der Sonderprüfung fragen. Das ist uns sozusagen - - Ich frage ja nur. Denn das ist genau der Eindruck, den ich gewinne: dass das, sozusagen aus den Puzzeln dann wirklich auch ein Gesamtbild zu machen, möglicherweise im Augenblick in der Bankenaufsicht nicht so richtig gelingt.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Das ist eine Wertung Ihrerseits und keine Frage an den Zeugen, die er beantworten kann.

Dr. Axel Troost (DIE LINKE): Er könnte das ja vielleicht auch so sehen.

(Heiterkeit)

- Entschuldigung.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Herr Troost, das war eben - ich habe geschmunzelt - der doppelte Rittberger: Gehe

ich völlig falsch in der Annahme, wenn ich das Gefühl habe?

Dr. Axel Troost (DIE LINKE): So ungefähr, ja, aber der Eindruck - -

(Jörg-Otto Spiller (SPD): Das ist ja in Ihrer Fraktion manchmal auch so!)

- Das wird ja dann von Ihnen auch entsprechend kritisiert.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Okay, zurück zum ernsten Teil. Ich denke, die Antwort ist erteilt. - Bitte, Sie haben noch weitere Fragen, Herr Troost.

Dr. Axel Troost (DIE LINKE): ■■■

Zeuge Manfred Eder: ■■

Dr. Axel Troost (DIE LINKE): ■■

Zeuge Manfred Eder: ■■

Dr. Axel Troost (DIE LINKE): Haben Sie denn noch mal Rückmeldungen von dem gekriegt, was die BaFin dann sozusagen mit Ihrem Zwischenbericht und dann auch mit dem Bericht gemacht hat, wie sie das sozusagen aufgenommen hat, oder ist dann eine Kommunikation auch wieder abgeschlossen?

Zeuge Manfred Eder: ■■

Dr. Axel Troost (DIE LINKE): Ja.

Zeuge Manfred Eder: - ■■

Dr. Axel Troost (DIE LINKE): Nein, auch was man für Konsequenzen gezogen hat und - -

Zeuge Manfred Eder: Ja, gut, das war ja zum einen in diesem Gespräch am 31. Juli, wo ich dabei war. Das wurde ja von der Frau Menke geleitet, und der Herr Schrader war mit dabei und von unserer Seite der Herr Jakob und der Herr Schnitzler, und ich mehr oder weniger als Sachverständiger für den Inhalt dieser Prüfung. ■■

Dr. Axel Troost (DIE LINKE): Als es dann wirklich in die Krise kam, ist ja doch der notwendige Liquiditätsbedarf beim ersten Mal wesentlich unterschätzt worden, und es

musste ein Team der Deutschen Bank dann nach Irland fahren, um zu sagen: Guckt mal an - und zwar in wenigen Tagen -, es gibt sozusagen noch viel größere Bedarfe. - Worauf führen Sie es zurück, dass die Deutsche Bank sozusagen Zusätzliches entdeckt hat, was Ihr Team nicht entdeckt hat?

Zeuge Manfred Eder ■■

■

Dr. Axel Troost (DIE LINKE): Aber hätte es nicht Sinn gegeben, als dann sozusagen das berühmte Kind in den Brunnen gefallen ist, noch mal ganz kurzfristig eine Sonderprüfung, was den Bereich Liquidität angeht, anzuordnen?

Zeuge Manfred Eder: ■

Dr. Axel Troost (DIE LINKE): Denn es ist doch relativ blamabel, dass man dann die Deutsche Bank braucht statt sozusagen eine öffentlich-rechtliche Institution und eine hoheitliche, um diese Liquiditätslücke, die zweite, dann zu finden.

Zeuge Manfred Eder: ■

Dr. Axel Troost (DIE LINKE): Okay.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Gut. - Dann erteile ich nunmehr der Fraktion der SPD für 19 Minuten das Wort. Bitte, Frau Nina Hauer.

Nina Hauer (SPD): ■

Zeuge Manfred Eder: ■.

Nina Hauer (SPD): ■

Zeuge Manfred Eder: ■

Nina Hauer (SPD): ■

Zeuge Manfred Eder: ■

Nina Hauer (SPD): ■

Zeuge Manfred Eder: ■

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Eines Wirtschaftsprüfers?

Zeuge Manfred Eder: ■

Nina Hauer (SPD): Okay.

Zeuge Manfred Eder: ■

Nina Hauer (SPD): Sie haben das ja vorhin in der öffentlichen Sitzung nicht sagen wollen. Können Sie noch mal was zu den Empfehlungen sagen, die Sie in Ihrem Über-

sendungsbericht an die BaFin weitergegeben haben?

Zeuge Manfred Eder: Vielleicht doch noch mal zum Zusammenspiel Laufende Aufsicht-Prüfer. Die Empfehlungen, das geht zurück auf die Laufende Aufsicht. Ich habe das Schreiben mit unterzeichnet, einfach um inhaltlich dafür mit die Verantwortung zu übernehmen, weil in diesem Über-sendungsschreiben ja in wesentlichen Teilen auf die Ergebnisse unserer Prüfung Bezug genommen wurde. In dem ■ wurden unsere Berichte, unsere

■

Nina Hauer (SPD): Gilt das für die HRE und für die DEPFA, dass Mängel sofort in Angriff genommen wurden?

Zeuge Manfred Eder: ■

Nina Hauer (SPD): ■

Zeuge Manfred Eder: ■

Nina Hauer (SPD): ■

Zeuge Manfred Eder: ■

Nina Hauer (SPD): Und dann haben Sie auch noch die Nachschau in 2009 angekündigt?

Zeuge Manfred Eder: Ja, gut, die Nachschau sollte ja dann dem Zweck dienen, dass man sich vergewissern kann, dass all das, was wir jetzt ■

Nina Hauer (SPD): Gibt es da Spielraum bei der Zeitvorgabe, oder haben Sie sich selber überlegt: Nehme ich jetzt drei Monate oder zwei oder - ■

Zeuge Manfred Eder: ■

Nina Hauer (SPD): Also ist es durchaus üblich, diesen Zeitraum dann zur Verfügung zu stellen?

Zeuge Manfred Eder: ■.

Nina Hauer (SPD): ■

Zeuge Manfred Eder: ■

Nina Hauer (SPD): Haben Sie denn die BaFin aufgefordert, das BMF über diesen Bericht in Kenntnis zu setzen?

Zeuge Manfred Eder: ■

Nina Hauer (SPD): Hätte denn das, was Sie der BaFin geraten haben, vom BMF schneller umgesetzt werden können?

Zeuge Manfred Eder: ■

Nina Hauer (SPD): Die BaFin?

Zeuge Manfred Eder: ■

Nina Hauer (SPD): Danke schön.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Eine weitere Frage für die SPD-Fraktion vom Kollegen Jörg-Otto Spiller.

Jörg-Otto Spiller (SPD): ■

Zeuge Manfred Eder: ■.

Jörg-Otto Spiller (SPD): - ■

Zeuge Manfred Eder: ■.

Jörg-Otto Spiller (SPD): ■

Zeuge Manfred Eder: ■

Jörg-Otto Spiller (SPD): Die KPMG muss ja ihren Bericht dem Aufsichtsrat vorlegen, und der Aufsichtsrat muss sich ja diesen Bericht des Wirtschaftsprüfers darlegen lassen. Wissen Sie, ob denn im Aufsichtsrat der Hypo Real Estate darüber eine kritische Diskussion stattgefunden hat?

Zeuge Manfred Eder: ■

Jörg-Otto Spiller (SPD): Über den Bericht der Wirtschaftsprüfer.

Zeuge Manfred Eder: ■

Jörg-Otto Spiller (SPD): Haben denn die Wirtschaftsprüfer nach Ihrer Kenntnis auch Empfehlungen an den Vorstand oder an den Aufsichtsrat formuliert?

Zeuge Manfred Eder: ■.

Jörg-Otto Spiller (SPD): Wenn ich da noch mal nachhaken darf. Die Formulierung

gen, die die Wirtschaftsprüfer für ihr Testat wählen, erschließen sich, glaube ich, dem ungeübten Leser nicht so ganz einfach. Da wird gerne Bezug genommen auf - - ja, vielleicht doch auf eine gewisse Einschränkung, die aber nicht in einfacher, klarer Sprache vorgetragen wird. So war mein Eindruck bei dem, was ich da gelesen habe. Vielleicht stimmt das auch gar nicht.

Wäre denn für das geübte Auge, für denjenigen, der sich in solchen Formulierungen auskennt, bei dem Prüfungsvermerk, dem Testat, das die KPMG vorgelegt hat, erkennbar gewesen: Die Wirtschaftsprüfer haben Mängel festgestellt?

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Jörg-Otto Spiller (SPD): Ja. Aber an sich ist der Wirtschaftsprüfer ja nicht dazu da, den Vorstand zu schützen, -

Zeuge Manfred Eder: Nein, sicher nicht.

Jörg-Otto Spiller (SPD): - sondern der Wirtschaftsprüfer soll im Auftrag des Aufsichtsrates die ordnungsgemäße Führung der Bank beurteilen.

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Jörg-Otto Spiller (SPD): ■■■

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Jörg-Otto Spiller (SPD): ■■■

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Jörg-Otto Spiller (SPD): - ■■■

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Jörg-Otto Spiller (SPD): ■■■ Geht denn das so weit, dass Sie dann, wenn man als Prüfer für die Bundesbank feststellt, die Bank selbst hat das eigentlich nicht richtig im Griff, versuchen, mit Ihren Mitteln zu schätzen, wie hoch denn das Risiko ist, oder stellt man nur fest: Die haben kein richtiges Risikoerfassungssystem?

Zeuge Manfred Eder: Lassen Sie mich das mit einem Beispiel beantworten. Wenn Sie den Auftrag haben, ein Portfolio strukturierter Produkte zu untersuchen, ob die Be-

wertung adäquat ist - solche Aufträge hat es gegeben -, dann geht man hin, schaut sich die Bewertungsmodelle an: Passen die? Das, was Sie meinen, würde bedeuten, die Bundesbank hätte ein eigenes Bewertungsmodell, würde das mit diesen Daten füttern, und dann käme der richtige Wert heraus.

Im Bereich Bewertungsmodelle gibt es so etwas nicht. Aber das würde auch bedeuten, das Modell, das die Bundesbank dann verwendet, wäre Standard, und alles andere wäre falsch. Das ist schwierig.

Es gibt ja grundsätzlich die Methodenfreiheit. Das heißt, ein Institut kann die Methoden verwenden, die es für angemessen hält. Machen wir wieder das Beispiel Auto: Jeder



Jörg-Otto Spiller (SPD): Ja, aber das wird schon geprüft.

Zeuge Manfred Eder: Ja, natürlich.

Jörg-Otto Spiller (SPD): Der TÜV prüft schon, ob die Bremsen funktionieren.

Zeuge Manfred Eder: Ja, wir prüfen, ob die Bremse funktioniert; aber wir sagen dem Institut nicht: Du darfst nur diese Bremse verwenden, oder du darfst nur unsere eigene Bremse nehmen. - So meine ich das.

Jörg-Otto Spiller (SPD): Aber Sie sollten schon wissen, ob das Institut Bremsen hat.

Zeuge Manfred Eder: Das haben wir ja auch geprüft.

(Heiterkeit)

Jörg-Otto Spiller (SPD): Ja, gut. Okay. Aber weil die Bilder nicht immer weiterhelfen:



Zeuge Manfred Eder: ...

Jörg-Otto Spiller (SPD): ...

Zeuge Manfred Eder: ...

Jörg-Otto Spiller (SPD): ...

Zeuge Manfred Eder: ...

Jörg-Otto Spiller (SPD): Aber - letzte Bemerkung von mir - trifft es zu, dass über geraume Zeit die Hypo Real Estate mit diesem, aus heutiger Sicht würde man sagen: doch recht gewagten Geschäftsmodell mit der DEPFA in Irland gute Erträge erwirtschaftet hat?

Zeuge Manfred Eder: ...

Jörg-Otto Spiller (SPD): Ja. Vielen Dank.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Jetzt habe ich eine Bitte an die Obfrau der SPD-Fraktion, nämlich, ob ich in den restlichen Minuten auf dem SPD-Konto noch eine Frage an den Zeugen Eder stellen

darf. - Herr Eder, noch einmal eine Frage zum Stresstest 0, der auch schon in mehreren Fragen eine Rolle spielte. Wie ich diesen Stresstest 0 - ich war leider verpflichtet, kurz den Saal zu verlassen - oder überhaupt diese Form des Stresstests verstehe, wird als Ergebnis dieses Stresstests jedes Institut illiquide werden. Es wird innerhalb des Stresstests nur um die Frage gehen, wie lang der Weg zur Illiquidität ist.

Zeuge Manfred Eder: Ja, richtig. Also, das heißt, jedes Kreditinstitut ist ja zumindest zu einem bestimmten Teil auf eine rollierende Refinanzierung angewiesen. Je nachdem, wie ihre Struktur aussieht - - ... Wenn Sie eine Sparkasse nähmen, denke ich, käme da noch ein ganz anderes Ergebnis heraus, weil die einfach ein hohes Einlagengeschäft haben. Aber selbst dann kämen die irgendwann in Schwierigkeiten, wenn sie keine Liquidität mehr am Markt bekommen. So, wie Sie es sagen: Es ist eine Frage, wie lange es dann dauert.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Okay. Danke sehr. Mehr wollte ich nicht wissen.

Jetzt leite ich über zur Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und erteile Herrn Dr. Schick für sieben Minuten das Wort.

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Danke. - ■■■

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und wann waren die dann fertig?

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): ■■■

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Danke. - Nach dem Kenntnisstand, den Sie nach der Prüfung hatten: Ist es so, dass sich die Schwierigkeiten nach der Lehman-Brothers-Pleite auf die DEPFA als Konzernteil beziehen, oder gibt es auch noch andere Punkte, wo Sie sagen, wenn solche schweren Marktverwerfungen sind, dann mussten auch noch andere Teile des Instituts in Schwierigkeiten kommen?

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wie kommt das Liquiditätsproblem der DEPFA auf den Gesamtkonzern? Was ist da die rechtliche Grundlage? Das habe ich bei der Lektüre des Berichts nicht verstanden. Also: Wieso wird die Refinanzierungsschwierigkeit der DEPFA-Tochter bei getrenntem Liquiditätsmanagement zu einem Problem für den Gesamtkonzern?

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): ■■■ Warum ist dann die deutsche Hypo Real Estate am Ende? Da muss es doch irgendwo eine rechtliche Grundlage geben. Ich zahle ja auch nicht plötzlich, wenn Wolfgang Wieland ein Zahlungsproblem hat.

Zeuge Manfred Eder: Na gut, es ist ja insgesamt auch eine Finanzholdinggruppe.

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, aber deshalb muss es doch eine rechtliche Grundlage geben, dass ich - -

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): ■■■

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ist es so, dass es bei der DEPFA im Vergleich mit den Banken, mit denen Sie sonst bei Prüfungen vertraut waren, eine außergewöhnlich kurze Zeit war, vielleicht die kürzeste Zeit?

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Gut. Dann frage ich Sie hier einfach als Experten, der eine gewisse Erfahrung hat. Ich als politischer Kenner weiß, wann ein politischer Prozess lang oder kurz geht, und es gibt Sachen, die sind außergewöhnlich kurz, zum Beispiel so ein Bankenrettungspaket, das man innerhalb einer Woche durchs Parlament peitscht. Vor diesem Hintergrund frage ich Sie als Experten, ob es eine außergewöhnlich kurze Frist war oder ob es bei anderen Banken in Deutschland eine ähnlich kurze Frist war. Sie haben ja gerade für die Hypo Germany und für die Hypo International gesagt, dass diese Fristen deutlich länger waren, nämlich drei Monate oder fünf Monate.

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Darauf will ich noch mal zurückkommen: Bei der F-3-/F-4-Unterscheidung, die wir vorher hatten, haben Sie gesagt: F 4 ist dann, wenn es sehr dringlich, kurzfristig was zu reagieren gibt. ■■■

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Es ist des Weiteren so, dass die Bundesbank in ihrem Monatsbericht vom November 2007 sagt, dass es im August,

September massive Verspannungen an den Geldmärkten gibt und sich Liquiditätsrisiken bei den Banken materialisiert haben, mit denen man vorher nicht gerechnet hat. Trotzdem hat die Bundesbank dieses Liquiditätsmanagement oder die Liquiditätsrisiken nicht als ein dringliches Problem angesehen.

Zeuge Manfred Eder: Gut, „dringliches Problem“. Ich gebe Ihnen mal ein Beispiel für *ein*¹ Qualifizierung als F 4. Wenn Sie zum Beispiel in einem Kreditinstitut prüfen, und Sie stellen fest, dieses Kreditinstitut hat keine Risikotragfähigkeitsberechnung, hat kein funktionierendes Risikofrüherkennungssystem, dann wird man ad hoc fordern, dass dieses Kreditinstitut ein Risikofrüherkennungssystem implementiert, weil dann einfach ein wesentlicher Baustein des Risikomanagements fehlt.

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, Herr Sanio hat es uns in nichtöffentlicher Sitzung so dargestellt, man hätte die Liquiditätsrisiken „händisch“ ermittelt. Können Sie das so bestätigen?

¹ Korrektur gem. Schreiben des Zeugen vom 3.07.2009: „eine“.

Zeuge Manfred Eder: ■■■

(Zuruf: Mit der Hand!)

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, das war Zitat Sanio: „händisch“. Ich kannte das Wort vorher auch nicht. Das kommt von Handy.

(Zuruf: Nein, von „Hand“! Nicht von Handy! - Heiterkeit)

- Das muss von der Zeit abgehen.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Nein, die Fragezeit für Sie ist um.

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Vielleicht können wir die Beantwortung gerade noch machen, weil wir hier gerade eine kleine Unruhe hatten.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Okay. Wenn Sie die letzte Frage noch im Ohr haben, Herr Eder.

Zeuge Manfred Eder: ■■■.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Okay.

Zeuge Manfred Eder: Dürfte ich um eine ganz kurze Auszeit bitten?

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Ja, natürlich. - Ich unterbreche die Sitzung für fünf Minuten.

(Unterbrechung von
13.18 bis 13.22 Uhr)

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Nachdem mir die CDU/CSU signalisiert hat, dass sie jetzt auf Fragen verzichtet, kann ich zur FDP-Fraktion überleiten, die acht Minuten Befragungszeit hat. Herr Wissing, Sie haben das Wort.

Dr. Volker Wissing (FDP): ■■■

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Volker Wissing (FDP): ■■■

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Zwischen welchen Teilnehmern?

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Volker Wissing (FDP): ■■■.

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Volker Wissing (FDP): ■■■

Zeuge Manfred Eder: ■■■.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Gut. - Noch eine weitere Frage, Herr Wissing?

Dr. Volker Wissing (FDP): ■■■

■

Zeuge Manfred Eder: ■

Dr. Volker Wissing (FDP): Ja.

Zeuge Manfred Eder: ■

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:

■

Dr. Volker Wissing (FDP): ■

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:

■

Dr. Volker Wissing (FDP): ■

Zeuge Manfred Eder: ■

Dr. Volker Wissing (FDP): ■

Zeuge Manfred Eder: ■

Dr. Volker Wissing (FDP): Eine weitere Frage. Hätte man nach Ihrer Einschätzung um die HRE-Gruppe nicht eine Art Firewall legen können, um die Überlappung von Problemen der DEPFA auf die HRE zu vermeiden? Hätte es diese Möglichkeit gegeben?

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Können Sie das beurteilen?

Zeuge Manfred Eder: Kann ich nicht beurteilen.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Dabei möchte ich auf eines hinweisen, weil ich hier keine Fragenstellung unterbinde oder unterbreche: Gegebenenfalls müssen wir uns nach der ersten namentlichen Abstimmung im Plenum hier noch einmal zur Fortsetzung der nichtöffentlichen Befragung von Herrn Eder zusammenfinden.

Frank Schäffler (FDP): Wenn eine Bank in Schiefelage gerät und Gewehr bei Fuß ist, sage ich mal, wenn das erkennbar ist, ist es dann nicht normal, wenn die Bankenaufsicht auch, sage ich mal, im operativen Bereich mit tätig ist, beispielsweise an den Vorstandssitzungen teilnimmt? Ist das dann

nicht eine Konsequenz, wenn man merkt, das ist eigentlich ein ernst zu nehmendes Problem, und die haben den Laden nicht im Griff? Führt das nicht dazu, dass man in den Aufsichtsorganen mit dabei ist und in den Vorstandssitzungen?

Zeuge Manfred Eder: Das betrifft jetzt wiederum eine Frage, die eher an die Laufende Aufsicht gerichtet wird. Für mich persönlich wäre jetzt die Frage, inwieweit ich mich in die Geschäftspolitik eines Instituts einmischen würde. Ob ich jetzt als Laufende Aufsicht die Vorstandsprotokolle und die Aufsichtsratsprotokolle sehr zeitnah bekomme oder an diesen Sitzungen als schweigender Teilnehmer mit dabei bin, ob das so einen großen Unterschied macht, weiß ich nicht.

Frank Schäffler (FDP): Ja, ja, aber wenn Sie erkennen, dass das Problem so fundamental ist, wäre das nicht eine normale Konsequenz, bevor man jetzt irgendwelche Prüfungsaufträge gibt, die dann Wochen später ent

sprechend korrigiert werden oder überprüft werden?

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Frank Schäffler (FDP): War das denn bei der HRE der Fall, dass da an Aufsichtsrats-sitzungen Mitarbeiter der Aufsicht teilgenommen haben?

Zeuge Manfred Eder: Weiß ich nicht. Das weiß ich wirklich nicht.

Dr. Volker Wissing (FDP): Noch eine Frage zu den Pfandbriefen. ■■■

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Volker Wissing (FDP): Herr Eder, können Sie sich erklären, weshalb von der Hypo Real Estate eine Gefährdung für den gesamten deutschen Pfandbriefmarkt ausgeht?

Zeuge Manfred Eder: ■■■-

Dr. Volker Wissing (FDP): Reicht der Deckungsstock nicht aus, um das zu vermeiden?

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Volker Wissing (FDP): Reicht die Sicherung im Deckungsstock nicht aus, um das zu vermeiden?

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Volker Wissing (FDP): Nein, aber der Pfandbriefmarkt ist doch nicht gefährdet, solange die Pfandbriefe sicher sind?

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Volker Wissing (FDP): Gut.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Danke sehr. - Jetzt haben wir ein Problem. Es tut mir leid, Herr Eder, es tut mir leid, Herr Dr. Nöll, wir müssen jetzt leider zur namentlichen Abstimmung ins Plenum des Bundestags gehen. Weil ich weiß, dass seitens der SPD noch Fragebedarf besteht, möchte ich diese Sitzung aber nicht beenden. - Besteht noch Fragebedarf? - Bei Herrn Schick und bei Herrn Troost besteht noch Fragebedarf,

sodass wir nach der namentlichen Abstimmung die Sitzung fortsetzen müssen.

Ich muss Sie beide also leider bitten, sich noch etwas zu gedulden. Ich unterbreche jetzt die nichtöffentliche und als VS-Vertraulich eingestufte Sitzung. Wir werden in der Sitzung fortfahren, sobald wir nach der namentlichen Abstimmung hier wieder anwesend sein werden.

(Unterbrechung von
13.32 bis 14.13 Uhr)

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Meine Damen und Herren, wir treten wieder in die nichtöffentliche und als VS-Vertraulich eingestufte Sitzung ein. Wir sind weiter damit beschäftigt, Herrn Eder zu befragen und hatten vor der Unterbrechung mit der FDP geendet. Wir kommen damit zur Fraktion der SPD, der ich bei Bedarf noch einmal für 19 Minuten das Wort erteile. Es fragt Frau Nina Hauer, die Obfrau der SPD-Fraktion im Untersuchungsausschuss.

Nina Hauer (SPD): Herr Eder, ich frage noch einmal nach, damit da kein Missverständnis entsteht. Bei dem Abschlussgespräch über den Abschlussbericht, das die BaFin mit dem Vorstand der HRE am 31. Juli geführt hat, waren Sie da dabei?

Zeuge Manfred Eder: Da war ich dabei, ja.

Nina Hauer (SPD): Da waren Sie dabei.

Zeuge Manfred Eder: Am 31. Juli, ja, genau.

Nina Hauer (SPD): Okay. Das wollte ich nur noch einmal klargestellt haben.

Zeuge Manfred Eder: Mehr oder weniger als Sachverständiger, falls es Fragen zum Inhalt des Prüfungsberichts gibt. Ansonsten ist das Gespräch ja eine Sache der Laufenden Aufsicht.

Nina Hauer (SPD): Das ist also eine Sache, die der BaFin obliegt?

Zeuge Manfred Eder: Das ist eine Sache, die der BaFin obliegt, und die Laufende Aufsicht war mit beteiligt. Das waren die Frau Menke, Herr Schrader von der BaFin; ich denke, auch Frau Scheike war noch mit dabei. Von uns waren Herr Jakob, Herr Schnitzler und ich dabei.

Nina Hauer (SPD): Können Sie Ihre Rolle bei dem Gespräch noch einmal beschreiben?

Zeuge Manfred Eder: Im Endeffekt hat sich meine Rolle darauf reduziert, dass ich, wenn es zu Fragestellungen zu den Inhalten des Prüfungsberichts kommt, fachkundig Auskunft geben kann.

Nina Hauer (SPD): Okay. - Dann wollte ich noch einmal zu den Pfandbriefen etwas fragen. ■■■

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Nina Hauer (SPD): Ja.

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Nina Hauer (SPD): Und in Bezug auf die Kursentwicklungen bei den Pfandbriefen?

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Nina Hauer (SPD): Können Sie uns denn aus Ihrer Sachkenntnis solcher Dinge den Unterschied in der Bedeutung erläutern?

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Nina Hauer (SPD): ■■■.

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Nina Hauer (SPD): Muss man sich denn bei Kursschwankungen im Pfandbriefbereich Sorgen um den Deckungsstock oder um die Deckungssumme machen?

Zeuge Manfred Eder: Pfandbriefe beruhen ja auf Realwerten, hat eigentlich damit für mich ursächlich nichts zu tun.

Nina Hauer (SPD): Kursschwankungen im Pfandbriefbereich, ist das ein normaler ökonomischer Vorgang?

Zeuge Manfred Eder: Schwankungen, ja, natürlich. Pfandbriefe können genauso schwanken. Es ist ein bestimmter Markt im langfristigen Segment, der auch je nach Angebot und Nachfrage bestimmten Schwankungen unterliegen kann, ja.

Nina Hauer (SPD): Diese Kursschwankungen waren nicht Anlass der Prüfungen, die Sie in diesem Bereich vorgenommen haben?

Zeuge Manfred Eder: ■.

Jörg-Otto Spiller (SPD): Ich habe eine noch eher allgemeinere Frage. Ich könnte mir gut vorstellen, dass es auch für sehr erfahrene und sachkundige Prüfer notwendig ist, dass die Bank, die geprüft werden soll, auch bereitwillig Auskunft erteilt. Deswegen ist ja auch in § 44 KWG ausdrücklich festgelegt, dass die Institute verpflichtet sind, auf Verlangen ausreichend Unterlagen vorzulegen, Auskünfte über alles zu erteilen, was für erforderlich gehalten wird.

Hatten Sie denn auch im Nachhinein den Eindruck, dass die Bank oder auch der Konzern mit allen Gliedern, die Sie geprüft haben, Sie in ausreichender Weise informiert hat, oder kann es doch eher sein, dass man mit Blick auf die spätere tatsächliche Entwicklung zu der Einschätzung kommen muss, die Bank hat Ihnen Informationen vorenthalten?

Zeuge Manfred Eder: ■.

Jörg-Otto Spiller (SPD): So hatten Sie das aber gedacht, dass diese Kreditkarte nicht da war.

Zeuge Manfred Eder: ■.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Jeder Vergleich hat irgendwo einen platten Reifen.

(Heiterkeit)

Zeuge Manfred Eder: ■.

Jörg-Otto Spiller (SPD): Ich meinte ja, wenn Sie von sich aus darauf kommen - - Es macht ja vielleicht einen Unterschied, ob man - um in Ihrem Bild zu bleiben - auch mit genügend Geld ausgestattet ist, um dann auch notfalls einen Umweg zu machen, um irgendwo eine Tankstelle zu finden, oder ob das alles so ganz knirsch und knapp berechnet ist. Ihr Eindruck über den Zustand der Bank war dann wie?

Zeuge Manfred Eder: ■.

Aber, wie gesagt - das hatte ich vorher auch in öffentlicher Sitzung schon betont -, ich habe nicht damit gerechnet, dass sich die Situation so entwickelt, dass eine große internationale amerikanische Investmentbank mit gutem Namen einfach pleitegeht und

dass im Gefolge daran dann eine Marktsituation auftritt, die in der Vergangenheit so in der extremen Form noch nie beobachtet wurde. Damit hatte ich nicht gerechnet.

Jörg-Otto Spiller (SPD): Haben denn Kollegen in anderen Ländern - Sie haben ja vielleicht auch einen Austausch mit Aufsichtsbehörden in anderen europäischen Ländern - damit gerechnet, dass so etwas jederzeit passieren kann?

Zeuge Manfred Eder: Wenn ich die Antwort vielleicht andersherum geben darf: Sie wissen ja, dass zum Beispiel Fortis oder Dexia in ähnliche Situationen gekommen sind, wie es bei der Hypo Real Estate der Fall war.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Keine Fragen mehr? - Dann gehe ich noch einmal zur Fraktion Die Linke über und erteile Herrn Dr. Troost für sieben Minuten das Wort.

Dr. Axel Troost (DIE LINKE): Mich würde noch einmal etwas interessieren, was die außerbilanziellen Aktivitäten der HRE angeht. Ist das in Ihrem Prüfungsauftrag mit abgedeckt gewesen, und was ist da sozusagen das Hauptergebnis gewesen?

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Axel Troost (DIE LINKE): Noch einmal zur Frage Bankenaufsicht, um den Faden, den Kollege Spiller in der vorletzten Fragerunde gesponnen hatte, noch einmal aufzunehmen. In der Tat, wenn die Laufende Aufsicht nicht selber prüft, muss sie sich auf die Prüfungsberichte der Wirtschaftsprüfer verlassen. Die müsste sie dann aber doch zumindest so auswerten und so interpretieren, gerade wenn man, wie Sie das gemacht haben, sagt, man muss das mit Vorsicht genießen, das ist sozusagen alles etwas gedämpft formuliert. Aufsicht müsste dann doch selber von sich aus schon aktiv werden.

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Axel Troost (DIE LINKE): Ich frage das deswegen: Wir hatten, wie gesagt, gestern Anhörung. Da hatte ich am Schluss gesagt, wir brauchen eine andere Aufsichtsratskultur. Da wurde mir vehement widersprochen, in dem Fall auch von Dr. Lühje, der sagte: Das ist doch alles kein Problem. In den Aufsichtsratssitzungen der Banken sitzen die Wirtschaftsprüfer, sitzt die BaFin, steht immer zur Verfügung. - Das war Originalaussage gestern. Jetzt hatten wir bei Ihnen gehört, das ist keineswegs so selbstverständlich.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Herr Troost, er meinte nur die ehemals von ihm geleitete Bank. - Ich bitte, das aus dem Protokoll zu streichen.

Dr. Axel Troost (DIE LINKE): Ich will ja nur sagen: Es gibt immer so unterschiedliche Facetten.

(Zuruf)

- Nein, nein, dass sie dabei sind und deswegen diese andere Kultur nicht unbedingt nötig wäre.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Gut. - Die Fragezeit ist leider abgelaufen.

Dr. Axel Troost (DIE LINKE): Das kann nicht sein. Wer hat an der Uhr gedreht? Oder so ähnlich heißt es doch.

(Heiterkeit)

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Nein, wir haben nichts gedreht.

Dr. Axel Troost (DIE LINKE): Die Frage ist ja noch einmal: Was war denn Auslöser für die Prüfung? Das war doch im Prinzip auf der Pressekonferenz eine Gewinnwarnung, die sich eher auf die Frage Abwertungsbedarf strukturierter Produkte bezog. ■■■

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Axel Troost (DIE LINKE): Bankenprüfung ist schon eine gewisse Glückssache, wie man da so - -

Zeuge Manfred Eder: Nein, Glückssache ist das nicht.

Dr. Axel Troost (DIE LINKE): Ja, aber wenn der Anlass eigentlich ein ganz anderer war, dann haben sie Glück gehabt.

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Axel Troost (DIE LINKE): Ja, ja, mir geht es immer darum, was lernen wir für Bankenaufsicht generell, und da ist es nicht so - dabei bleibe ich -, dass aus der laufenden Beobachtung, aus dem, was man von den Wirtschaftsprüfungsgesellschaften gemeldet bekommt, sozusagen schon Alarm-signale aufnimmt, sondern dass in der Tat - - Jetzt sagen Sie wieder, das war sowieso geplant. Aber es wäre ja dann wahrscheinlich eben nicht in Form einer so großen Sonderprüfung, sondern zunächst einmal eher im Rahmen einer normalen Prüfung.

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Axel Troost (DIE LINKE): Der gesamten Gruppe auch?

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Axel Troost (DIE LINKE): Gut.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Weitere Fragen? - Okay. Dann kommen wir nunmehr zur Fraktion Bündnis 90/Die Grünen für sieben Minuten. Ich erteile Herrn Dr. Schick das Wort.

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Danke. - Ich will noch einmal auf den Umfang der Prüfung eingehen. Wenn ich den Prüfungsbericht richtig verstanden habe, ist die Collineo Asset Management in Dortmund nicht dabei gewesen.

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wie ist es denn mit solchen Institutionen wie der DEPFA Funding II aus

London oder der DEPFA Funding IV aus London und der DEPFA Ireland Holdings usw.? Sind solche Tochtergesellschaften Teil der DEPFA-Prüfung gewesen oder nicht?

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): ■■■

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber in dem Konzernbericht müsste solch eine hundertprozentige Tochter drin sein, und in solch einem Liquiditäts

management der DEPFA müsste dann so etwas auftauchen oder nicht?

Zeuge Manfred Eder: Ja, gut, das müsste dann eigentlich schon aufgefangen sein. Wenn Sie das von der Hierarchie von oben nach unten nehmen, müsste immer in der nächsthöheren Einheit das Vorhergehende enthalten sein. Das heißt, wenn Sie die DEPFA nehmen, dann müsste das Nachgeordnete in der DEPFA enthalten sein.

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay. Da müssen wir, glaube ich, noch einmal in die Tiefe gehen, wenn Sie dazu jetzt nicht abschließend Auskunft geben können.

Ich will noch einmal auf die Waiver-Regelung zurückkommen, und zwar im Spezifikum HRE. Welche Waiver-Regelung genau lag vor und ab wann bei der Hypo Real Estate, und was hat das für Ersparnisse beim Eigenkapital gebracht?

Zeuge Manfred Eder: ■.

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): ■

Zeuge Manfred Eder: ■

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ist es am 31. Juli, in der Besprechung, oder ist es in der April-Besprechung, bei denen Sie jeweils dabei waren, thematisiert worden, dass irgendwie von Irland etwas nach Deutschland wandert und dass das Teil einer Antwort auf Schwierigkeiten sein könnte?

Zeuge Manfred Eder: ■

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Gut. Das waren meine Fragen.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Dann ist jetzt die zweite Fragerunde, sieben Minuten, abgeschlossen. - Besteht noch Fragebedarf? - Ich würde dann noch einmal der CDU/CSU für 19 Minuten das Wort erteilen.

Klaus-Peter Willsch (CDU/CSU): Wir verzichten.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Die CDU/CSU verzichtet. - Die FDP hat noch Fragebedarf? - Ich erteile Herrn Dr. Wissing für maximal acht Minuten das Wort. Dabei möchte ich aber darauf hinweisen, dass gegen 14.45 Uhr im Plenum die nächste namentliche Abstimmung in Sachen Kosovo stattfinden wird.

Dr. Volker Wissing (FDP): ■

Zeuge Manfred Eder: ■

Dr. Volker Wissing (FDP): ■

(Der Zeuge liest in seinen
Unterlagen)

Zeuge Manfred Eder: ■

Dr. Volker Wissing (FDP): ■

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Moment, Herr Wissing. Ich bitte, die Frage anders zu formulieren.

Dr. Volker Wissing (FDP): Können Sie mir dazu eine Begründung geben, oder können Sie mir erklären, warum?

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Natürlich, Sie verlangen die Erklärung eines Zeugen über eine andere, nicht von ihm getätigte Aussage.

Dr. Volker Wissing (FDP): Mir geht es nur um Fakten, Herr Vorsitzender.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Natürlich, ich weiß das wohl. Deshalb bitte ich Sie ja auch, die Frage anders zu formulieren. ■

Dr. Volker Wissing (FDP): ■

Zeuge Manfred Eder: ■

Dr. Volker Wissing (FDP): ■

Zeuge Manfred Eder: ■.

Dr. Volker Wissing (FDP): ■

Zeuge Manfred Eder: ■.

Dr. Volker Wissing (FDP): Ja, okay.

Zeuge Manfred Eder: Und die andere Frage noch einmal?

Dr. Volker Wissing (FDP): ■

Zeuge Manfred Eder: ■

Dr. Volker Wissing (FDP): Alles klar. Danke.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Gut. - Keine Fragen mehr? - Okay. Dann gehe ich über zur SPD. Gibt es von dort aus noch Fragen? - Das ist nicht der Fall. Bei der Fraktion Die Linke? - Nein. - Bei der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen? - Ja. Dann erteile ich Herrn Dr. Schick das Wort.

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich muss da noch einmal etwas verstehen, was „Prüfungsleiter“ heißt. Bei einer Reihe von Punkten, die wir jetzt angesprochen haben, die in diesem Prüfbericht stehen, konnten Sie relevante Punkte, die man darin sehen kann - ich meine jetzt natürlich nicht die genauen Verhältnisse vor Ort -, nicht erklären, auch nicht von der Struktur her. ■■■

Ich hätte noch mal eine Frage zur Rolle eines Prüfungsleiters an der Stelle, weil ich da jetzt schon etwas überrascht war. Sie unterzeichnen ja den Bericht und damit auch seine Richtigkeit.

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dann zur Rolle des Prüfungsleiters: ■■■ hatte ja erwähnt, dass bei dieser Prüfung insgesamt 19 Prüfer im Einsatz waren. Bei diesen 19 Prüfern gibt es einen Teamleiter, der sich für das Fachgebiet, für das er zuständig ist, intensiv damit befasst. Das heißt, die Aufgabe, die der Prüfungsleiter dann bei dieser Prüfung hat, ist, dass er zum einen koordiniert, dass die beteiligten Prüfer im Informationstausch untereinander sicherstellen, dass Dinge nicht übersehen werden.

Mag sein, dass ich jetzt nicht jedes Detail hier Ihnen wiedergeben kann. ■■■ Die Prüfung liegt eineinhalb Jahre zurück. Ich habe nicht jedes Detail und jede Unterlage zu dieser Prüfung nachgelesen. Die Unterlagen zu dieser Prüfung umfassen ungefähr 18 Leitz-Ordner nur in Papierform und umfassen eine CD-Rom. Wenn ich das alles lesen würde, brauchte ich allein dafür mehrere Wochen.

Die Aufteilung im Team ist ja so: Sie haben einen Prüfer mit einem Teamleiter. Dieser Prüfer übernimmt ein bestimmtes Prüfungsgebiet und prüft das im Detail. Mit den Ergebnissen, die er bei dieser Prüfung erhält - - Teilweise geht der Prüfungsleiter bei bestimmten Themengebieten mit. ■■■

Wenn es jetzt in einem Bereich nicht zu irgendwelchen Feststellungen kommt, dann ist das auch ein Gebiet, das ich dann gelesen, aber mit dem ich mich dann auch nicht intensiver beschäftige. ■■■

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): ■■■

Zeuge Manfred Eder: ■■■

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): ■■■-

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Herr Schick, in fünf Minuten findet im Plenum die namentliche Abstimmung statt. Ich möchte Ihnen Ihr Fragerecht natürlich nicht beschneiden, aber deshalb diese Sitzung nochmals unterbrechen, weil um 14.45 Uhr

laut Mitteilung die nächste namentliche Abstimmung im Plenum stattfinden wird.

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Vielleicht können wir die eine Frage noch beantworten lassen, und dann können wir - -

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Wenn es um die vier Minuten geht, nicht mehr. Wir kommen nicht in einer Minute zur namentlichen Abstimmung in den Plenarsaal.

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Gut, dann müssen wir es so machen.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Okay. Ich unterbreche an dieser Stelle die Sitzung, und wir treffen uns hier nachher noch einmal zur Fortsetzung der Sitzung.

(Unterbrechung von
14.41 bis 15.05 Uhr)

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Ich trete wiederum in die soeben unterbrochene nichtöffentliche und mit dem Geheimhaltungsgrad Vertraulich einzustufende Sitzung ein und erteile Herrn Schick, der für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen noch Fragen und auch das Fragerecht hatte, das Wort. Herr Dr. Schick.

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich war eigentlich fast am Ende mit meiner Fragerunde. Deshalb brauchte ich ganz kurz, um mich wieder zu sammeln.

Wir waren bei der Frage: Welche Bedeutung hat die Waiver-Regelung? ...

Zeuge Manfred Eder: ...

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): ...

Zeuge Manfred Eder: ...

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): ...

Zeuge Manfred Eder: ...

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wir befinden uns da in der Situa-

tion, wo mehr als eine Bank schon gerettet werden musste in Deutschland. ...

Zeuge Manfred Eder: ...

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): ...

Zeuge Manfred Eder: ■.

Dr. Gerhard Schick (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): ■.

Zeuge Manfred Eder: ■.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Gut. Ich danke Ihnen, Herr Eder. - Ich sehe jetzt auch keine Fragen mehr an den Zeugen Herrn Eder, wenn ich mal so ins Rund schaue. - Doch, ich sehe jetzt noch eine Frage; auch Herr Wissing hatte sich gemeldet. Deswegen werde ich nochmals in eine offizielle Fragerunde eintreten und gebe jetzt der CDU/CSU das Wort für 19 Minuten.

Klaus-Peter Willsch (CDU/CSU): Wir bedanken uns und verzichten auf eine weitere Befragung.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Herr Wissing.

Dr. Volker Wissing (FDP): Gibt es über das Gespräch am 31.07. einen eigenen Gesprächsvermerk der Bundesbank, und wenn ja, kann man uns den auf dem kurzen Weg zur Verfügung stellen?

Zeuge Manfred Eder: Also, es gibt einen offiziellen Gesprächsvermerk der BaFin. Nach meinem Kenntnisstand gibt es kein zusätzliches Protokoll der Bundesbank. Solche Protokolle werden normalerweise an dem Ort geführt bzw. erstellt, an dem das Gespräch geführt wurde.

Dr. Volker Wissing (FDP): Gut, danke sehr.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Weitergehende Fragen?

Dr. Volker Wissing (FDP): Können Sie sich erklären, warum dieser Gesprächsvermerk über das Gespräch bei der BaFin erst im November gefertigt worden ist?

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Wissen Sie, dass er im November gefertigt worden ist, und wenn ja, können Sie es sich erklären?

Zeuge Manfred Eder: Ich weiß nicht, wann er gefertigt wurde. ■.

Dr. Volker Wissing (FDP): Können Sie uns den Vermerk zur Verfügung stellen?

Zeuge Manfred Eder: ■.

Dr. Volker Wissing (FDP): Von welchem Datum ist denn der?

Zeuge Manfred Eder: ■.

Dr. Volker Wissing (FDP): Vielen Dank; das hat sich gelohnt.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger:
Okay, danke.

Rechtsbeistand Bundesbankdirektor Dr. Ernst Wilhelm Nöll: Herr Vorsitzender, ich darf nur kurz darauf hinweisen, dass die Aussagegenehmigung nicht die Herausgabe von Unterlagen abdeckt; aber ich denke, das wird nicht das Problem sein, diesen Bericht anzufordern.

Vorsitzender Dr. Hans-Ulrich Krüger: Das ist bekannt; das hat Herr Nöll richtigerweise noch ergänzt.

Ich sehe jetzt hier keine weiteren Fragen mehr. Ich gucke noch einmal in die Runde und sehe keine erhobene Hand. Das heißt, ich kann hiermit den Abschluss der Befragung feststellen und gleichzeitig die Einstufung der Sitzung als VS-Vertraulich aufheben; denn es geht jetzt nur noch darum, Sie, Herr Eder, zu entlassen, Ihnen einen guten Nachhauseweg zu wünschen und Ihnen auch mitzuteilen, dass nach Fertigung des Protokolls - ich hatte ja schon einiges dazu gesagt - es Ihnen für mögliche Korrekturen vom Sekretariat übermittelt werden wird, soweit es sich nicht um die VS-Sitzung handelt. Dann kann das Protokoll - ich wiederhole mich - nur in der Geheimschutzstelle eingesehen werden.

Nach § 26 des Untersuchungsausschussgesetzes ist Ihre Vernehmung erst dann abgeschlossen, wenn der Untersuchungsausschuss dieses durch Beschluss feststellt. - Aber Herr Dr. Nöll kennt das alles; das ist das Prozedere wie bei den anderen Zeugen auch. - Die Entscheidung hierüber kann erst ergehen, wenn nach Zustellung des Vernehmungsprotokolls an Sie zwei Wochen verstrichen sind oder Sie auf die Einhaltung der Frist verzichtet haben.

Das wäre dann meine letzte Bemerkung an Sie, verbunden natürlich mit dem Wunsch für einen glücklichen Nachhauseweg und ein angenehmes Pfingstwochenende. Das Gleiche gilt natürlich auch für Sie, Herr Nöll.

Ferner sehe ich hier in der Runde keine weiteren Wortmeldungen mehr. Dann danke ich Ihnen allen und schließe hiermit die Sitzung bis zur nächsten Woche.

(Schluss: 15.16 Uhr)